



*Auf Einladung von Caritas, SKFM und der Pfarreiengemeinschaft diskutierten Vertreter von Parteien, Kommune, Kirche und dem Kinderschutzbund über Kinderarmut. (Foto: CS)*

## Was ist sozial und gerecht?

*Katholisches Mettmann diskutierte über Armut in der Stadt*

METTMANN. Kinderarmut in Mettmann - zu einem brisanten Thema hatten Caritas, Sozialdienst Katholischer Frauen und Männer (SKFM) und die Pfarreiengemeinschaft ins Kaplan-Flintrop-Haus eingeladen. Vertreter von Parteien, Kommune, Kirche und dem Kinderschutzbund diskutierten darüber, ob es gelingen könne, allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft die gleichen Chancen zu bieten, und ob eines Tages die Wohnad-

resse nicht mehr über den Status einer Familie bestimmen werde. Einig waren sich die Diskussionspartner darüber, dass Hilfen für Kinder armer Eltern nicht gut genug koordiniert würden. Einen Konsens fand in der Runde der Lösungsvorschlag, den Kommunen mehr Geld und Befugnisse einzuräumen, um Armut zu beseitigen. Neben den staatlichen Hilfen gegen Armut sei das persönliche Engagement der Bürger unabdingbar. Pfarrer

Franz Meurer aus Köln konfrontierte die Anwesenden mit seiner Analyse, dass arme Menschen in den Pfarreien fast nicht vorkämen. In seiner Kölner Gemeinde zögen die Mitglieder an einem Strang. Als Beispiel stellte er eine gemeinsame Bewerbungsmappe der Förderschulabgänger vor, die aus Spenden finanziert worden sei und etlichen Schülern eine Ausbildung beschert habe: „In einem reichen Land gibt es viel Geld für gute Ideen.“ CS